Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Das Gueti-Heer
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046244

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Dorfhund von Benzenschwil

Vom Benzenschwiler Dorfhund wird erzählt, er sei ein riesiggroßes, schwarzes Tier, das aber nie bellt, sondern nur grausig tief knurren könne und um die mitternächtliche Stunde dem Wissenbach entlang herumstreiche. Bei den frühern abendlichen Stubeten spottete man recht oft über das dunkle Dorfungeheuer, aber auf dem späten Heimweg stund der Dorfhund knurrend am Straßenrand und rollte seine rotglühenden, fleischtellergroßen Augen, und jeder nächtliche Dörfler eilte hastig heimwärts und schüttelte die bösquälende Angst erst ab, wenn er die schwere Haustüre hinter sich zuschlagen konnte.

Am andern Morgen war es aber manchem Nachtgast recht elend zu Mut, ja einer sei nach dem Heimweg von einer Stubeten ob des erlittenen Mitternachtsschreckens elendiglich gestorben.

Das Gueti-Heer

Was einst als des Wodans wildes Gefolge von den ersten Besiedlern unseres Freiämter Bodens gefürchtet war, lebt weiter im Gueti-Heer, das über Feld und Äcker und durch den baumreichen Forst fährt. Die Alten schrieben das wild jagende Rauschen des Heerzuges dem gewaltigen Flügelschlag riesengroßer Raubvögel und krächzender Wildgänse zu, und alles zog sich beim Nahen des Gueti-Heeres furchtsam in Haus und Scheune zurück.